

Im 30-Minuten-Takt Botox gespritzt

ZÜRICH. Faltenbehebung im Schnellverfahren boomt: Die Botox-Walk-in-Ärzte wollen in Zürich bereits expandieren. Über die Festtage spritzen sie den Jetset in St. Moritz glatt.

Nur drei Monate nach Eröffnung der ersten Botox-Walk-in-Filiale im Zürcher Niederdorf (20 Minuten berichtete) hegen die Smoothline-Ärzte bereits Expansionspläne. «Wir suchen dringend einen grösseren Standort an bester Lage, wo wir sechs Tage die Woche arbeiten können», sagt Schönheitschirurg Dan Iselin. Auch das Ärzteteam soll vergrössert werden. Er und sein Partner Philippe Snozzi seien bereits an die Grenzen ihrer Kapazität gestossen. «Am letzten Montag haben wir 25 Kunden behandelt, mehr geht zurzeit nicht.» Von 9 bis 22 Uhr gings an der Kirchgasse im 30-Minuten-Takt Schlag auf Schlag. «Rund 20 Prozent sind Walk-in-Kunden», sagt Iselin. Diese kommen ohne Voranmeldung rein, lassen

sich beraten und meist auch gleich das Bakteriengift spritzen.

Das Anti-Falten-Konzept in Fastfood-Manier funktioniert und floriert – und weil es unter Jetsetterinnen zum guten Ton gehört, sich sorgenfaltenfrei und mit Schmollmund an der Neujahrsparty zu präsentieren, machen die beiden Faltendoktoren ihr Weihnachtsgeschäft auch in der Botulinumtoxin-Hochburg St. Moritz, gleich neben dem bei der russischen Oberschicht beliebten Kempinski Grand Hotel des Bains. Iselin verneint zwar, es auf die finanzkräftige Klientel aus der ehemaligen Sowjetunion abgesehen zu haben – die Homepage ist aber bereits auf Russisch übersetzt.

Alexandra Roder



Expandieren mit ihrer Botox-Walk-in-Filiale: Dan Iselin (l.) und Philippe Snozzi. Nicolas Y. Aepli

Keine Einheitssteuer für Reiche

BERN. Der Nationalrat will keine Steuerharmonisierung für Reiche in der Schweiz. Die Forderung würde einen massiven Eingriff ins Steuersystem und den bewährten Föderalismus bedeuten, sagte Hans-Rudolf Gysin (FDP) zum Vorschlag des Linkspoli-

tikers Josef Zisyadis.

Das sieht die Linke anders: Die Schweiz habe in den vergangenen Jahren wegen des schrankenlosen Steuerwettbewerbs einen beispiellosen Steuertourismus erlebt, der für den Zusammenhalt des Landes schädlich sei, so Louis

Schelbert (Grüne).

Konkret verlangte die Initiative, Steuerpflichtige mit einem Einkommen über 300 000 Franken in den Kantonen und Gemeinden nach einem landesweit einheitlichen Satz mit der gleichen Progression zu besteuern. AP

Albisgüetlitag: Die SVP will an U1 TV festhalten

ZÜRICH. Die SVP des Kantons Zürich wird ihre Albisgüetlitag vom 18. Januar «in praktisch der ganzen Deutschschweiz» live vom Fernsehsender U1 übertragen. Dies ist der der Sender,

den die Cablecom heute aus dem analogen Netz kippen wollte. Das darf der Kabelnetzbetreiber jetzt aber nicht, wie das Bundesgericht gestern mit einer superprovisorischen Verfügung ent-

schieden hat. Die Cablecom muss den Sender bis mindestens am 7. Januar weiterverbreiten. Ein Cablecom-Sprecher bestätigte eine entsprechende Mitteilung des Fernsehsenders.

Mit 209 km/h auf A1 geblitzt

AARAU. Zwei Raser gingen der Kantonspolizei Aargau in die Falle: Auf der A1 bei Oftringen wurde ein Fahrzeug in der Nacht auf gestern mit 209 Stundenkilometern geblitzt. Der Lenker muss noch ermittelt werden. In Ennetbaden wurde ausserorts ein Auto mit Tempo 137 gemessen. Ein 19-jähriger Serbe wurde inhaftiert.

Anzeige

Weihnachtsstress? Muss nicht sein
Süsses schenken, einfach gemacht



Weihnachtseinkäufe können Sie auch erledigen, ohne sich ins Shopping-Getümmel zu stürzen. Besorgen Sie sich Ihre Geschenke entspannt von Ihrem Schreibtisch aus. Wenn Sie wollen, rund um die Uhr oder in letzter Minute. Probieren Sie es einfach aus: Bestellen Sie online bei Sweet & Easy süsse Schweizer Delikatessen. Verpackung, Grusskarte und Versand erledigen wir.

www.swisspost.com/sweetandeasy

SWISS POST

Anzeige

Mehr im Portemonnaie dank Budgetkontrolle

Vor Weihnachten herrscht bei den Kredit- und Leasinganbietern Goldgräberstimmung und auch die Schuldenberater haben alle Hände voll zu tun. Denn nicht alle Schweizer haben beim Weihnachtsshopping ihr Budget im Griff. Trotz Hochkonjunktur nimmt die Zahl der Verschuldeten und Privatkonkurse zu.

Die Summe der Konsumkredit- und Leasingsschulden stieg zwischen Ende 2001 und 2006 um 1,6 Mia. auf rund 14 Mia. Franken, wie aus der aktuellsten Statistik der Zentralstelle für Kreditinformationen (ZEK) hervorgeht. Wenn das Einkommen knapp ist oder gar nicht reicht, hilft nur ein genau berechnetes Budget. Gute und preiswerte Software für Haushaltsbudgets und Ausgabenkontrollen gibt es bei der Q3 Software AG.

Infos unter www.qsoftware.ch oder per Telefon 0848 734 636.